



Abend-

Zeitung.

44.

Donnerstag, am 20. Februar 1823.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Sell.)

L i e b u n d L e i d.

Lieb' und Leid gehn Hand in Hand
Ene verschwifert durch das Leben;
Hast Du Dich der Lieb' ergeben,
Ward Dir auch ihr Leid bekannt.

Traue nicht dem frohen Wahn,
Daf bei süßen Liebesworten
Deines Glückes stolze Pforten
Sonnenhell sich ausgethan.

Freund, Du wahnst voll süßer Lust,
Nur zur Freude Dich erkoren,
Und die nächsten Abendhoren
Weinen schon an Deiner Brust.

Eile hin zum grünen Dach,
Wo die Frühlingsfänger wohnen,
Flüstern, unter Rosenkronen,
Sie nicht Leid und Liebe wach?

Thränen hab' ich oft erblickt
Wo die Nachtigallen schlagen; —
Fasse Dich, auch Leid zu tragen,
Wenn die Liebe Dich beglückt!

Cölestin.

Walter Scott's neuester Roman etc. (Fortsetzung.)

„Die schöne Taubstumme war Meisterin in mehreren kleinen Vollkommenheiten, welche die Gräfin ihr aus Mitleid mit ihrer frühern traurigen Lage hatte lehren lassen und die sie mit bewundernswürdiger Schnelligkeit begriff. So wußte sie z. B. die Nadel

köstlich zu gebrauchen, und war eine so schnelle und geistreiche Zeichnerin, daß sie, gleich den alten Mexikanern, oft mit dem Pinsel eine Skizze hinwarf, um ihre Gedanken durch eigentliche oder sinnbildliche Darstellung auszudrücken. Vor allem aber hatte es Fenella in der Kunst, zierlich und künstlich zu schreiben, welche damals sehr beliebt war, so weit gebracht, daß sie darin mit den Hetren Snow, Shelley und anderen Meistern der Feder wetteiferte, deren Schreibbücher, welche noch jetzt in den Bibliotheken der Liebhaber des Sonderbaren aufbewahrt werden, noch das lächelnde Bild des Künstlers auf dem Titelblatte, mit allen Ehren fliegender Staatskleider und reichlockiger Perücken zum ewigen Ruhme der Kalligraphie zeigen.“

„Das kleine Mädchen besaß außer diesen Vorzügen noch leichten Witz und viele Schärfe des Geistes. Lady Derby und die beiden jungen Männer hatten sie daher sehr gern, und sie sprach mittelst eines Systems von Zeichen, über das sie nach und nach unter einander sich einverstanden hatten, und das für alle Gegenstände einer gewöhnlichen Unterredung hinreichte, sehr offen mit ihnen.“

„Verwöhnt aber durch die Nachsicht und Günst ihrer Gebieterin, von der sich Fenella allerdings nur selten trennte, war sie freilich eben kein Liebling der übrigen Hausbewohner. Allerdings schien es auch, als ob ihre Gemüthsstimmung, vielleicht durch das Gefühl ihres Unglücks, düster geworden, keinesweges